

**UNSERE ZIELE
UNSER WEG**

**FÜR EIN
LEBENSWEERTES
INNSBRUCK**

FPÖ RUDI FEDERSPIEL

**WAHLPROGRAMM ZUR
GEMEINDERATSWAHL
22. APRIL 2018**

Abfallentsorgung und -verwertung

In dicht besiedelten Räumen fallen vermehrt Abfälle an. Damit diese kein Problem darstellen, müssen einige Rahmenbedingungen erfüllt sein:

- die engmaschige Reinigung von Straßen, Plätzen und städtischem Naturraum
- die regelmäßige Müllabholung bzw. Betreuung von Sammelsinseln
- die fachgerechte und finanziell ertragreiche Abfallverwertung bzw. Entsorgung

Derzeit sind die Rahmenbedingungen in Innsbruck diesbezüglich nicht optimal.

Unsere Ziele - unser Weg:

- eine personelle und materielle Aufstockung im Bereich der Straßenreinigung
- eine Verkürzung der Intervalle der Straßenreinigung in neuralgischen Bereichen (Innenstadt, Durchzugsstraßen, Ausgeh-Viertel)
- die volle Wiederherstellung und den Ausbau der Wertstoffsammelinseln sowie deren regelmäßige Betreuung
- die Errichtung einer Anlage für die Entwässerung von Klärschlamm, deren Kapazität für ganz Nord-Tirol ausreichend ist
- die Errichtung einer Anlage zur thermischen Verwertung von Restmüll und Klärschlamm, deren Kapazität für ganz Nord-Tirol ausreichend ist, und die Nutzung dieser Anlage zur Energiegewinnung
- die Errichtung eines zweiten Recycling-Hofes im Westen der Stadt

Bildung und Kinderbetreuung

Unsere Zukunft liegt in der Hand unserer Kinder. In diesem Sinne muss es vorrangiges Anliegen einer verantwortungsvollen Politik sein, das „Ja“ zum Kind seitens der einheimischen Bevölkerung zu fördern, insbesondere, was die Leistungsträger betrifft. Viele Kompetenzen in diesem Bereich fallen in den Bereich des Bundes bzw. der Länder. Auch Innsbruck kann aber dafür einen wichtigen Beitrag leisten.

Unsere Ziele - unser Weg:

- die beste Ausstattung für die städtischen Kindergärten, Horte und jene Schulen, für welche die Stadt der gesetzliche Schulerhalter ist
- das unbedingte, finanziell untermauerte Bekenntnis zu den sonderpädagogischen Einrichtungen, wie auch zur Langform des Gymnasiums
- die Schaffung eigener Einrichtungen zur Betreuung und Beschulung von Minderjährigen mit sozialen Anpassungsproblemen bis zum Ende der Pflichtschule
- einen Anteil von maximal 20% an Kindern bzw. Jugendlichen mit mangelhaften Deutsch-Kenntnissen in allen städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- die Förderung des frühen Besuchs von Kinderbetreuungseinrichtungen durch Kinder aus Familien mit sozialer Benachteiligung bzw. Familien, in denen wenigstens ein Elternteil der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig ist
- die Förderung junger Familien durch zinslose Hausstandsgründungsdarlehen

Finanzen

Innsbruck stand finanziell einmal gut da. Mittlerweile sind aber nicht nur nahezu sämtliche Rücklagen aufgebraucht, die Stadt verzeichnet auch eine gigantische Neuverschuldung. Allein der 150-Millionen-Euro Kredit (das sind ca. 2 Milliarden Schilling) bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) wird kaum zu stemmen sein.

Das geliehene Geld wird zudem nicht für gewinnbringende Veranlagungen bzw. Investitionen verwendet, sondern für Einrichtungen, die sich nie amortisieren werden und nachhaltig laufende Kosten mit sich bringen. Das gilt für das überdimensionierte, ideologisch motivierte Abenteuer „Regionalbahn“ ebenso wie für die Mega-Seilbahn am Patscherkofel und das „Haus der Musik“. Eine solche Politik fährt die Stadt über kurz oder lang an die Wand.

Unsere Ziele - unser Weg:

- keine Drittmittelaufnahme für konsumative Ausgaben
- eine Überprüfung aller Subventionen auf Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit
- eine Überprüfung aller Aufwendungen für strukturdefizitäre Infrastrukturen
- ein besseres Controlling, eine umfassendere Planung und eine härtere Vertragspolitik gegenüber Unternehmen im Bereich kommunaler Bautätigkeit
- die Abstoßung defizitärer städtischer Beteiligungen soweit rechtlich möglich
- die Überprüfung der städtischen Verwaltung auf sinnvolle Einsparungspotenziale
- die Bildung von Rücklagen für Notzeiten und sinnvolle Investitionen

Integration, Zuwanderung und Wohnen

Integration ist eine Bringschuld. Einwanderer, die nach Österreich kommen, stehen in der Verantwortung, sich die deutsche Sprache anzueignen, sich an die Rechtsvorschriften zu halten, die hiesigen Sitten und Gebräuche zu achten und sich kulturell bzw. sozial soweit anzupassen, dass sie keinen Anlass zur Beanstandung durch ihre Mitmenschen bieten. Diese Integration ist auf allen Ebenen einzufordern, auch Gemeinden sind nicht machtlos, wenn es gilt falsche Anreize zu vermeiden und unerwünschten Zuzug zu unterbinden.

Asylwerber und illegale Einwanderer sind nicht zu integrieren. Erstere sind, wenn eine persönliche und unmittelbare Verfolgung vorliegt und sie nicht zuvor bereits den Boden eines sicheren Drittstaates betreten haben, auf Zeit unterzubringen und nach Wegfall des Fluchtgrundes sofort wieder in ihre Heimat zu verbringen. Letztere sind, wie auch abgelehnte Asylwerber, sofort abzuschieben

Unsere Ziele - unser Weg:

- die Bindung der städtischen Wohnungsvergabe an ausreichende Deutsch-Kenntnisse
- die strikte Unterbindung störender Gebräuche in städtischen Wohnanlagen
- dass öffentliche Einrichtungen wie Spiel- oder Grillplätze nicht durch geschlossene größere Gruppen vereinnahmt werden
- die Streichung von Subventionen für Einrichtungen, die einer Anpassung von Zuwanderern im Weg stehen oder eine solche geradezu vereiteln
- die Sprachförderung in Bildungseinrichtungen
- die Errichtung von Asylwerbereinrichtungen in Wohngebieten nur nach bindender Befragung der Bevölkerung. Im Siedlungsraum sollen zudem nur – bevorzugt christliche – Familien untergebracht sowie der Anteil von Muslimen mit 10% begrenzt werden.
- die strikte Unterbindung von illegaler Einwanderung und die klare Trennung von Asylwesen und Migration

Kultur

Innsbruck ist eine Stadt mit langer und hochwertiger kultureller Tradition, man denke etwa an das erste Opernhaus nördlich der Alpen und die Hofkapelle Kaiser Maximilians, die Exl-Bühne, das Brenner-Archiv, das Rundgemälde, das Goldene Dachl oder sakrale Schätze.

Die Stadt steht daher vor allem in der Verantwortung, das historische Kulturgut zu erhalten sowie die allgemeine Zugänglichkeit sicherzustellen. Darüber hinaus kann es jedoch auch – im Rahmen eines verantwortungsvollen Umgangs mit öffentlichen Geldern – Zuwendungen für der Allgemeinheit dienende und sie bereichernde kulturelle Äußerungen geben.

Unsere Ziele - unser Weg:

- mehr Unterstützung für Kulturvereine, die eine strukturierte und konstruktive Jugendarbeit betreiben und die Landestradiation hochhalten
- mehr Mittel für Stadterneuerung/-verschönerung und den Erhalt von Baudenkmalern
- die Zurverfügungstellung von Infrastrukturen für Schauspiel- und Musikgruppen bzw. -vereine und von Ausstellungsräumen für lebende Innsbrucker Maler und Bildhauer
- die Fokussierung direkter finanzieller Zuwendungen für Literatur, Bildhauerei und Malerei auf den Erhalt bzw. Ankauf von Sammlungen, eine zeitlich begrenzte Nachwuchs-Förderung und Jubiläumszuwendungen für renommierte Künstler
- die Beibehaltung der Förderung anerkannter (Musik- und Theater)Festivals
- die Streichung jeglicher Unterstützung für Personen und Institutionen, welche die Republik Österreich, ihre Länder und Gemeinden oder die christlichen und jüdischen Glaubensgemeinschaften verhöhnen oder Heimatliebe verunglimpfen
- die Reduktion der Abgangsdeckung betreffend institutionalisierter Einrichtungen der Hochkultur und deren Restrukturierung auf einer wirtschaftlich vertretbaren Ebene
- Vorantreiben der hinterlegten Bewerbung Innsbrucks als UNESCO-Weltkulturerbe

Natur und Grünraum

Der Erhalt des Naturraums ist in einer Stadt mit hoher Baudichte und starkem Verkehrsaufkommen besonders wichtig. Natur bedeutet aber nicht nur „grüne Lunge“ und Erholungsraum für Mensch und Tier sondern auch Erhalt und Förderung der Artenvielfalt und Betrieb einer nachhaltigen Jagd und Forstwirtschaft.

Unsere Ziele - unser Weg:

- die durchgängige Gewährleistung von Sauberkeit und Sicherheit in städtischen Parks
- verstärkte Anstrengungen gegen die Vermüllung im freien Naturraum
- die Förderung wissenschaftlicher Forschung und Dokumentation betreffend die städtischen Grün- und Naturräume
- den Erhalt der bestehenden großen Grünzonen im bebauten Gebiet
- die Sicherung des Waldbestandes im Einklang mit einer ertragreichen Waldwirtschaft sowie eine harmonische Zusammenarbeit mit den Wald-Nutzungsberechtigten
- vermehrte Anstrengungen zum Schutz des Wildes, besonders auf der Nordkette
- die Förderung der Innsbrucker Jägerschaft
- die Gewährleistung einer vernünftigen Almwirtschaft, bei der Viehhaltung und Gastronomie in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen und Almhütten nach Dimension und Erscheinungsbild als solche zu erkennen sind

Sicherheit

Sicherheit ist ein zentrales Thema und die Voraussetzung für Gemeinschaftsbildung, ein funktionierendes öffentliches soziales Leben und eine funktionierende Wirtschaft.

Die Sicherheitslage in Innsbruck war schon besser, wenn auch uns Probleme, wie sie in vielen anderen europäischen Städten bereits vorhanden sind, noch unbekannt sind. Eine aggressive Nordafrikaner-Drogenszene, illegale Prostitution, organisierte Bettlerbanden oder auch organisierte sexuelle Übergriffe durch Drittstaatsangehörige bei Großveranstaltungen zeigen aber einen dringenden Handlungsbedarf!

Unsere Ziele - unser Weg:

- Öffnung der Wachzimmer während der Nachtstunden (z.B.: Wachzimmer beim Landesgericht)
- Mehr Zusammenarbeit mit der Polizei, vor allem durch mehr Präsenz gut ausgerüsteter Fußstreifen, einen klaren Schwerpunkt der Polizeiarbeit auf Verbrechensbekämpfung, mehr Wachzimmer über das Stadtgebiet verteilt, einen aktiveren Einsatz der Einheit COBRA und die Aufstellung einer Bereitschaftspolizei
- Verhandlungen über eine Verfassungsänderung, welche die Umwandlung der Mobilien Überwachungsgruppe (MÜG) in eine vollwertige Stadtpolizei ermöglicht
- effektives Vorgehen gegen Missstände im öffentlichen Raum, insbesondere durch Ausweitung von Verbotszonen, Alkoholverboten und eine restriktive Bettelverordnung – entschlossener Kampf gegen organisierten Drogenhandel und Bettel-Mafia!
- einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung von Vandalismus im öffentlichen Raum
- effektive Maßnahmen gegen illegale Prostitution und die Ausbeutung von Prostituierten, im Gegenzug Einrichtung eines eigenen Prostitutionsbezirkes
- hartes Vorgehen gegen organisiertes illegales Campieren

Soziales, Familien und Senioren

Innsbruck soll für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswert sein. Dabei gilt es insbesondere, die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung oder chronischer schwerer Krankheit, hilfsbedürftigen alten Menschen und Minderjährigen nicht aus den Augen zu verlieren.

Zahlreiche Aufgaben in diesem Bereich sind durch Landes- oder Bundesrecht geregelt. Hier ist darauf zu achten, dass Innsbruck keine überhöhten Kostenpflichten treffen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen muss es sein, Sozialmissbrauch zu bekämpfen und dafür zu sorgen, dass erwerbsfähige Menschen sich grundsätzlich selbst erhalten.

Unsere Ziele - unser Weg:

- bessere Therapie-, Freizeit- und Förderangebote in städtischen Pflegeeinrichtungen, sowie die Schaffung einer eigenen Einrichtung für jüngere Pflegebedürftige
- den Ausbau der ambulanten Pflege/Betreuung
- Überprüfung der im Eigentum der Stadt bzw. der IIG stehenden Gebäude auf Barrierefreiheit und rasche Umsetzung allfällig nötiger baulicher Maßnahmen
- die entgeltliche Zurverfügungstellung barrierefreier Übergangswohnungen bei plötzlichem unfall- oder krankheitsbedingtem Mobilitätsverlust
- die allgemeine Förderung des nachträglichen Lift-Einbaus für alle Bürger der Stadt
- die Erhöhung der Mittel für die Jugendwohlfahrt
- die Adaptierung der städtischen Spielplätze und die Gewährleistung der durchgängigen Nutzbarkeit derselben durch die Kinder
- freien Eintritt für sozial bedürftige Senioren über 75 und Kinder unter 10 Jahren Lebensalter für alle städtischen Sport- und Kultureinrichtungen
- die Begünstigung des Wohnungseigentumserwerbs als wirksamste Form sozialer Unterstützung
- die Sicherstellung, dass die städtischen Obdachloseneinrichtungen auch wirklich den einheimischen Obdachlosen zur Verfügung stehen und die Schaffung einer eigenen Einrichtung für jüngere Obdachlose mit besonderem Rehabilitationsschwerpunkt

- Verhandlungen mit Land Tirol bezüglich der Errichtung von Obdachloseneinrichtungen im Ober- und Unterland zur Entlastung der Stadt Innsbruck
- Mehr Engagement im Bereich der Prävention von Suchterkrankungen
- Neuverhandlungen mit dem Land Tirol hinsichtlich der Lastenverteilung im Bereich der Mindestsicherung mit dem Ziel der deutlichen Senkung der 35%-Quote
- Maßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zur Beseitigung von sonstigen unbotmäßigen Kostentragungspflichten durch Bundes- und Landesrecht. Es kann nicht sein, dass andere bestimmen und die Gemeinden zahlen müssen!
- Beseitigung jeglicher Anreize des Zuzugs sozial Bedürftiger nach Innsbruck, insbesondere durch eine deutliche Erhöhung der Anwartschaft auf Mietzinsbeihilfe und die Streichung von rechtlich nicht zwingenden Transferleistungen
- die Sicherung des nachhaltigen Bestands der ISD GmbH durch eine Restrukturierung im Sinne einer dauerhaften Überführung in die betriebswirtschaftliche Gewinnzone

Sport

Vernünftig betriebener Sport ist gesund für Körper und Geist. Vor allem der Breitensport muss daher ein politisches Anliegen sein, aber auch im Bereich des Leistungssportes kann die Öffentliche Hand – im Rahmen eines sorgsamsten Umgangs mit öffentlichen Geldern – sinnvoll wirken, etwa durch Nachwuchsförderung und Bereitstellung von Infrastruktur.

Die Unterstützung defizitärer Profi-Sportvereine oder die Subventionierung hochbezahlter Leistungssportler gehören hingegen ganz sicher nicht zu den Aufgaben der Stadt.

Unsere Ziele - unser Weg:

- den Erhalt der bestehenden Infrastruktur im Bereich des Breitensports und die Sicherstellung einer durchgängigen Nutzbarkeit derselben
- die vermehrte Förderung von Veranstaltungen des Breitensports
- die räumliche Trennung von Trainingsinfrastrukturen für Leistungssportler von jenen für die Allgemeinheit, um Nutzungskonflikte zu vermeiden
- Einrichtung eines spezialisierten Ganzjahres-Tauch- und Schwimmsportbades für die Allgemeinheit entweder durch Umbau des Bades Höttinger Au oder durch Errichtung einer Halle am Tivoli als Ergänzung zu den Familienbädern O-Dorf und Pradl
- die Streichung von – über Infrastrukturbelange hinausgehenden – Zuwendungen für Profi-Sportvereine und Berufs-Sportler

Stadtplanung und Bauen

Die Verschandelung der Stadt schreitet immer weiter voran – Tabus gibt es dabei kaum: Ob dies den Abriss alter Bauernhäuser in den vormaligen Kernen der eingemeindeten Dörfer, die Vernichtung großer Teile der stadtbildprägenden Süd-Tiroler-Siedlungen oder die Zerstörung schöner Ensembles im Innenstadtbereich betrifft, kaum ein Teil der historischen Bausubstanz ist vor Profitgier, Verdichtungswahn und Geschmacklosigkeit sicher. Das Bewusstsein für Geschichte, Kultur und Schönheit fehlt leider im Baubereich vielfach.

Daneben gibt es eine Reihe weiterer Missstände, allem voran die Ungleichbehandlung von Bauherren. Es kann nicht sein, dass gewisse Unternehmen aufgrund eines angeblichen „öffentlichen Interesses“ höchste Baumassendichten und nahezu unbegrenzte Bauhöhen bewilligt bekommen und damit gegenüber anderen Bauherren privilegiert werden!

Zudem muss es Grundeigentümern möglich sein, ihre Liegenschaften frei zu verbauen bzw. zu verwerten, soweit dadurch nicht schädigende Immissionen ausgehen oder Interessen des Denkmal- oder Ortsbildschutzes bzw. des Katastrophenschutzes berührt werden.

Innsbruck ist dicht genug besiedelt, weiterer Zuzug ist tunlichst zu unterbinden.

Unsere Ziele - unser Weg:

- Aufstockungen historischer Gebäude nur unter Beibehaltung der ursprünglichen Dachkonstruktion und einer Fortsetzung der Fassade des Bestands
- Erhalt und Sanierung der Süd-Tiroler-Siedlungen
- Restriktive Anwendung des SOG und Erweiterung bzw. Neubildung von Schutzzonen
- Verstärkung der Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt
- aktives Hinwirken auf die Beseitigung von „Bausünden“
- Weitestgehende Verhinderung von Zuzug sozial Schwacher und damit Verhinderung der Bildung sozialer Brennpunkte (Sillhöfe, Campagnereiterareal) sowie hausgemachten Drucks zur baulichen Verdichtung („Verdichtungsfall“)
- Im Bereich bestimmter Gebiete gleiches Recht für alle, was Baumassendichten, Höhenbestimmungen, etc. betrifft – Schluss mit der Bevorzugung bestimmter Bauträger. Dafür Beschränkung auf ortsbildverträgliche Baumassen, Höhen, etc.
- Flächenwidmungspolitik im Interesse der Eigentümer, vor allem für den Eigenbedarf
- mehr Eigentums- statt Mietwohnungen, dort wo die Stadt dies beeinflussen kann

Verkehr

Verkehr bringt Belastungen mit sich, Verkehr ist aber auch Leben. Ohne Verkehr gibt es weder Tourismus noch nennenswerten Handel oder überhaupt eine nennenswerte arbeitsteilige Wirtschaft.

Bedauerlicherweise ist die Verkehrspolitik in Innsbruck in den vergangenen Jahren zunehmend zum Knecht ideologischer Verirrungen geworden, was sich vor allem in einer umfassenden Behinderung des motorisierten Individualverkehrs ausdrückt. Davon halten wir nichts: Viele Menschen sind auf ihren PKW schlichtweg angewiesen, vor allem Pendler (von welchen die Stadt aber – als Arbeitskräfte und als Konsumenten – gut lebt). Gerade bei größeren Einkäufen wollen zudem Menschen nicht unnötige Erschwernisse auf sich nehmen. Und auch Besucher (die dann in der Gastronomie konsumieren oder Eintritte für Kultur- bzw. Sportveranstaltungen zahlen, etc.) bevorzugen häufig das eigene Fahrzeug. Wo bliebe die Stadt wirtschaftlich, wenn alle diese Menschen ihr fern blieben?

Für uns ist daher klar, dass die Behinderungspolitik gegenüber den Autofahrern wieder rückgängig gemacht werden muss.

Was das Radfahren betrifft, so muss diesbezüglich die Verkehrssicherheit im Mittelpunkt stehen – Radfahrer dürfen nicht zur Gefahr für Fußgänger werden oder erhöhte Unfallgefahren erzeugen. Die „Stadtrad-Stationen“ sind so zu errichten, dass dadurch keine Parkflächen oder Fahrstreifen in Anspruch genommen werden.

Betreffend den öffentlichen Verkehr, sind die Iglar Bahn – samt Anbindung an die Innenstadt – und die Amraser Bahn zu erhalten. Die Busflotte ist zu erneuern und auf umweltfreundlichen Antrieb umzurüsten. Für die Busse sind zudem wieder durchgängig Busbuchten vorzusehen.

Der Stopp des Regionalbahnprojekts ist aus unserer Sicht unabdingbar. Zwar ist klar, dass das verbaute Geld dann verloren ist, dies ist es aber angesichts fehlender Sinnhaftigkeit des Projekts sowieso. Erspart bleiben dem Steuerzahler langfristig die Kosten für die Erneuerung dieser (sinnlosen) Infrastruktur sowie die laufenden Kosten des defizitären Betriebs.

Für alle Verkehrsteilnehmer ist indes ein funktionierender Winterdienst essentiell. Viele Unfälle könnten so ebenso wie wirtschaftliche Schäden vermieden werden.

Unsere Ziele - unser Weg:

- die Beseitigung unnötiger baulicher Hindernisse im Bereich von Straßen (künstliche Verengungen, etwa durch überdimensionierte Gehsteige; Verkehrsinseln bei einspurigen Straßen, etc.)
- die Beseitigung sachlich nicht gerechtfertigter Tempo-30 km/h-Zonen
- den Erhalt von Oberflächenparkplätzen
- die Senkung des Preisniveaus betreffend die Tiefgaragen über die SOWI-Garage
- eine weitgehende Rückgängigmachung des grünen Parkraumkonzeptes, insbesondere durch:

- Gebührenfreies Parken während der ersten 30 Minuten
- Abschaffung der Gebührenpflicht nach 19.00 Uhr
- Wiedererrichtung gebührenfreier Kurzparkzonen
- Absenkung der Gebühr von 70 Cent auf 60 Cent pro 30 Minuten Parkdauer
- Gebührenfreies Parken zwischen 12.00 und 14.00 Uhr
- Verlängerung der Höchstparkdauer auf 180 Minuten außerhalb der Innenstadt
- Einführung von Jahresparkkarten auch für Pendler
- Vergabe von Anwohnerparkkarten auch an Studierende ohne Hauptwohnsitz in Innsbruck zur Entlastung der Randzonen und zur Vermeidung einer Verfälschung der Einwohnerstatistik
- die massive Überwachung des Radverkehrs, insbesondere betreffen Einhaltung von Fahrverboten, roten Ampeln und des Verbots des Fahrens auf Gehsteigen
- ein Fahrverbot für Radfahrer bei Schnee(matsch)fahrbahn oder vereister Fahrbahn
- eine Neukonzeption des Projekts „Stadtrad“ und eine Situierung der „Stadtrad-Stationen“, die keine Parkflächen oder Fahrstreifen in Anspruch nimmt
- den Erhalt der tradierten Straßenbahnen nach Igls und Amras und Anbindung der Igler Bahn an die Innenstadt
- die Erneuerung der IVB-Busflotte und die Umstellung auf umweltfreundlichen Antrieb
- den Stopp des sogenannten „Regionalbahn“-Projekts
- eine Reorganisation der IVB
- die Gewährleistung eines effektiven Winterdienstes durch massive personelle und materielle Aufstockung

Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus

Dass Innsbruck eine Stadt mit vielen erfolgreichen Unternehmen ist, ist kein Verdienst der Politik – ganz im Gegenteil. Diverse Behinderungen des Wirtschaftslebens sind politischen Umständen geschuldet, so die hohe Abgabenlast (die allerdings nur teilweise in städtische Verantwortung fällt), das missglückte Parkraumkonzept, Blockaden bei Genehmigungsverfahren, usw.

Diese Behinderungen wollen wir beseitigen, denn nur eine florierende Wirtschaft schafft Fortschritt für alle und die finanziellen Mittel, um auch öffentliche Infrastruktur und Leistungen bereitstellen zu können.

Unsere Ziele - unser Weg:

- eine zentrale Anlaufstelle im Rahmen von Behördenverfahren (One-Stop-Shop-Prinzip)
- verstärkte Maßnahmen zur wirtschaftlichen Belebung der peripheren Stadtteile
- ein nachhaltiges Betriebsansiedelungskonzept unter besonderer Forcierung von Produktions- und Technologiebetrieben
- ein nachhaltiges und umfassendes Tourismuskonzept
- mehr Mittel für die Wirtschaftsförderung und für den Tourismus
- eine schonende und abgestimmte Vorgangsweise bei Tiefbaumaßnahmen
- eine Reform der Parkraumbewirtschaftung (siehe Abschnitt „Verkehr“)
- die Erhaltung des tradierten Bergsilvester samt Feuerwerk